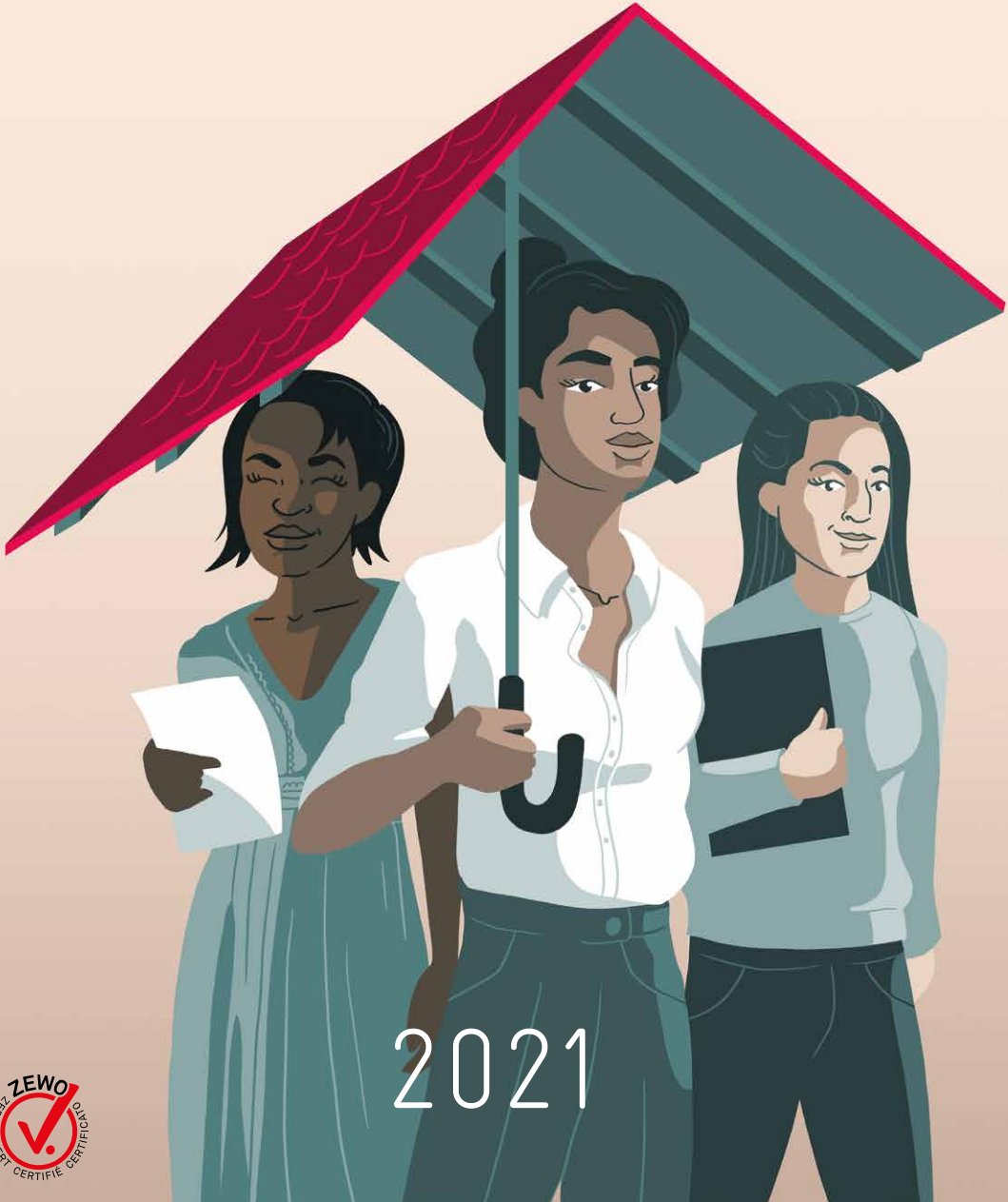


FIZ JAHRESBERICHT

● Fachstelle Frauenhandel
und Frauenmigration



2021



Liebe Leser*innen

«Ich habe so viel verloren, dass ich meine Angst verloren habe.»
Klientin des Opferschutz Menschenhandel.

→ Seite 3

Die Anzahl Rat suchender Migrantinnen aus dem Bereich
Sexarbeit hat um einen Drittel zugenommen, weil Corona ihre
Situation verschärfte.

→ Seite 4

Mit sechs Schutzunterkünften können wir der grossen
Heterogenität und den individuellen Bedürfnissen der Betroffenen
gerecht werden.

→ Seite 6

Wir haben Basis- und Praxismodule entwickelt und vermitteln
darin, wie sich eine Situation von Menschenhandel zeigen
kann und was Menschen tun sollten, die mit potenziellen Opfern
in Kontakt kommen.

→ Seite 10

Die FIZ ist krisenresistent, wächst und entwickelt sich weiter. Symbolisch dafür stand 2021 der Umzug in die neuen Räumlichkeiten an der Hohlstrasse 511, wo die FIZ am Tag der offenen Tür über 100 Besuchende empfangen hat. Aufbruchstimmung war nicht nur am 1. Juli spürbar. Das grosse Netzwerk von Unterstützenden und Partner*innen wurde 2021 erneut ausgebaut, die ZEWO-Zertifizierung erreicht, das 24/7-Aufnahmmodell eingeführt und ein neues Finanzierungsmodell für den Opferschutz Menschenhandel entwickelt.

Noch während wir diese Zeilen schreiben, führt uns der Krieg in der Ukraine in erschütternder Weise vor Augen, wie wichtig für Frauen in prekären Lebens- und Fluchtsituationen eine kompetente Fach- und Anlaufstelle ist, die kompromisslos auf ihrer Seite steht. So gilt unser Dank dem unermüdlichen Engagement des FIZ-Teams und allen unseren Unterstützenden, die den Schutz von Frauen vor Ausbeutung ermöglichen.

2021 hat die FIZ mehr als 700 Menschen begleitet, unterstützt und ihnen Schutz geboten. Wir haben in Briefen, Berichten, Anklagen und Statements argumentiert und gekämpft. Wir haben auf Podien diskutiert, Vernetzung und Austausch ermöglicht und – einmal mehr – sichere Migration, würdevolle Arbeit und die Entstigmatisierung von Sexarbeit gefordert.

Wir kämpfen gegen Ausbeutung und Gewalt, und das wirkt. In den vielen Beratungen mit Klient*innen fanden wir Lösungen und Antworten und haben gemeinsam Recht erstritten. Wir bleiben dran. Anwaltschaftlich. Klar und fordernd. Wir danken insbesondere den Betroffenen für ihren Mut und ihre Kraft. Am feministischen Streik stand auf dem Transparent einer Klientin: «Ich habe so viel verloren, dass ich meine Angst verloren habe». Liebe S. – dank starken, couragierten Frauen, wie du eine bist, wird das Leben von Frauen sicherer!



Stella Jegher
Co-Präsidentin

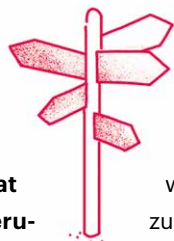


Monika Eicke
Co-Präsidentin



Lelia Hunziker
FIZ-Geschäftsführerin

Beratung für Migrantinnen



Nachdem die Beratung für Migrantinnen im Corona-Jahr 2020 von Rat suchenden Frauen regelrecht überrannt worden war, hat sich die Situation 2021 etwas beruhigt: Es wurden 387 Migrantinnen beraten. Auffallend ist, dass die Beratungen im Durchschnitt mehr Zeit in Anspruch nahmen; die Fragestellungen waren komplexer geworden.

Viele Migrantinnen haben grosse Einkommenseinbussen erlitten. Ganz besonders stark betroffen waren die Sexarbeiterinnen, die aufgrund des Sexarbeitsverbots im Kanton Zürich während sechs Monaten nicht arbeiten durften. Die Anzahl der Migrantinnen aus dem Bereich Sexarbeit hat um einen Drittel zugenommen.

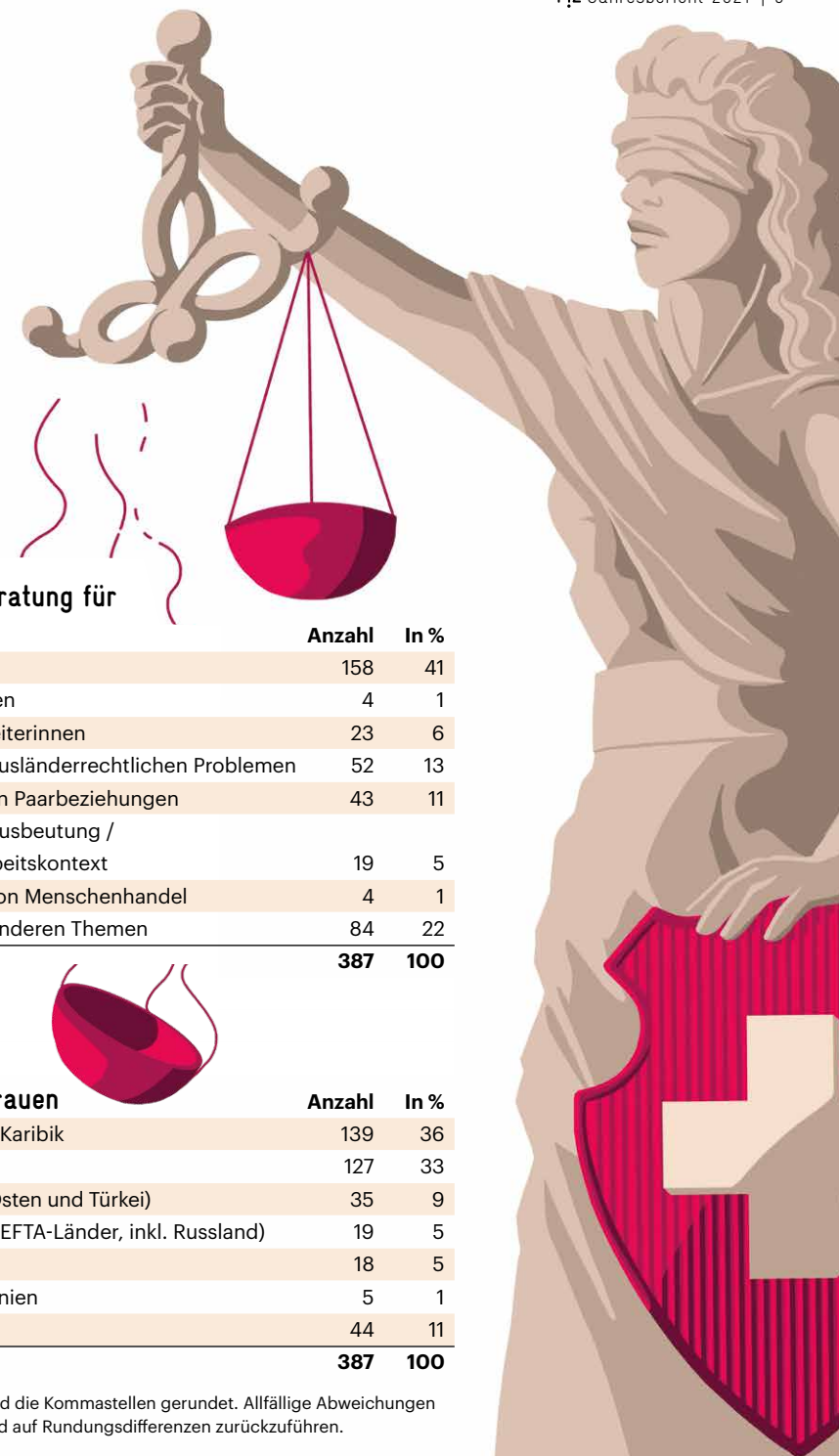
Existenzsicherung war das häufigste Beratungsthema. Es musste festgestellt werden, ob ein Anrecht auf Leistungen von Sozialversicherungen, der Sozialhilfe, der städtischen oder kantonalen Nothilfe oder der Basishilfe Stadt Zürich bestand. War dies der Fall, wurden die Klientinnen bei Anträgen unterstützt. Wenn es keine solche Möglichkeit gab, konnte über den Corona-Notfonds der FIZ Unterstützung geleistet werden. So konnten pandemiebedingte Notlagen gelindert und Wohnraumverlust oder andere schwerwiegende Folgen der Einkommenseinbussen verhindert werden. Immer wieder mussten auch aufenthaltsrechtliche Fragen geklärt werden. Viele Klientinnen

fürchteten einen Verlust der Aufenthaltsbewilligung, wenn sie staatliche Leistungen beantragen würden. Hier war es wichtig, die jeweilige Situation zu analysieren und passende Strategien zu finden.

Weitere häufige Beratungsthemen waren Zahlungsrückstände und bei Sexarbeiterinnen zudem Bussen wegen Verstössen gegen das Sexarbeitsverbot. Nachdem die Beraterin gemeinsam mit der Klientin eine Übersicht über die Ausstände erstellt hatte, wurden nach Möglichkeit Abzahlungsvereinbarungen getroffen oder Stundungsgesuche gestellt.

Auch bei der Arbeitssuche wurden die Klientinnen unterstützt, beispielsweise bei der Erstellung eines Lebenslaufs oder bei der Anmeldung beim RAV. In zahlreichen Beratungen ging es auch um Fragen rund um Arbeit, wenn z. B. Lohnzahlungen ausblieben oder Arbeitsverhältnisse nicht fristgerecht gekündigt wurden. Wo Klientinnen zum Schluss kamen, dass ihre Perspektiven im Herkunftsland aktuell besser sind als in der Schweiz, wurden sie bei der Vorbereitung und der Organisation der Ausreise unterstützt.

Parallel wurde das Projekt «Expertinnen-Talk Sexarbeit» umgesetzt. Sexarbeiterinnen tauschten sich dabei zu Themen wie «Polizei», «Preisdruck» und «Stigmatisierung/Diskriminierung» aus und vernetzten sich. Zudem teilten sie mit den Beraterinnen ihre Beobachtungen zur aktuellen Situation der Sexarbeit in Zürich.



Zielgruppen Beratung für Migrantinnen

	Anzahl	In %
Sexarbeiterinnen	158	41
Cabaret-Tänzerinnen	4	1
Ehemalige Sexarbeiterinnen	23	6
Migrantinnen mit ausländerrechtlichen Problemen	52	13
Opfer von Gewalt in Partnerschaften	43	11
Opfer von Arbeitsausbeutung / Ausbeutung im Arbeitskontext	19	5
Ehemalige Opfer von Menschenhandel	4	1
Migrantinnen mit anderen Themen	84	22
Total	387	100

Herkunft der Frauen

	Anzahl	In %
Lateinamerika und Karibik	139	36
EU-/EFTA-Länder	127	33
Asien (inkl. Naher Osten und Türkei)	35	9
Europa (nicht-EU-/EFTA-Länder, inkl. Russland)	19	5
Afrika	18	5
Nordamerika/Ozeanien	5	1
Keine Angaben	44	11
Total	387	100

Bei allen Statistiken sind die Kommastellen gerundet. Allfällige Abweichungen in der Totalisierung sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

Opferschutz Menschenhandel



Im Berichtsjahr zeigte sich erneut eindrücklich, dass Menschenhandel ein Holdelikt ist. Wer hinsieht, findet Opfer. So haben aufsuchende Stellen und die Polizei vielen Betroffenen den Zugang zum FIZ Opferschutz ermöglicht. Dies führte zu einer erneuten Höchstzahl von 368 Fällen.

Von den 368 Fällen wurden 289 als Opfer von Menschenhandel identifiziert. Bei 34 Fällen sind Abklärungen über den Opferstatus noch im Gange oder nicht mehr möglich, weil sie in ein anderes Land gebracht wurden oder nicht mehr kontaktiert werden konnten.

Die Herkunft der Fälle war mit über 50 verschiedenen Ländern überaus divers. Ungarn, Brasilien und Rumänien standen an der Spitze. Ein Grossteil der Fälle wurde von anderen Beratungsstellen, von Ärzt*innen, Therapeut*innen, der Polizei und Rechtsvertreter*innen an die FIZ verwiesen.

Mehrheitlich sind es weibliche Opfer von Menschenhandel, die sexuell ausgebeutet wurden. Zusehends nimmt auch die Zahl männlicher Opfer zu sowie der Fälle von Menschenhandel zwecks Arbeitsausbeutung in unterschiedlichen Branchen.

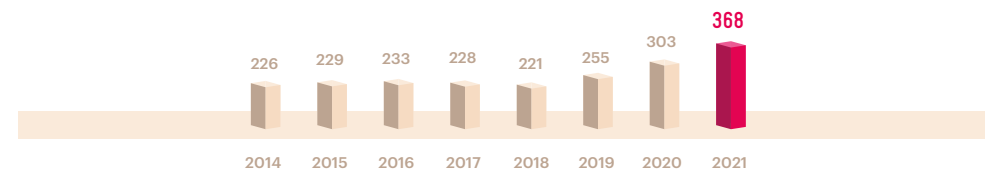
Zufluchtsorte

38 Opfer von Menschenhandel konnten stationär in den Schutzunterkünften der FIZ Zuflucht finden. Nachdem 2020 die Aufnahme an 365 Tagen erfolgreich eingeführt wurde,

hat sich die FIZ zusätzlich auf die Neuaufnahme von Betroffenen in der Nacht vorbereitet. Somit ist das Angebot für Opfer von Menschenhandel nun jederzeit zugänglich. Die neue Funktion der Leitung des stationären Bereichs hat weiter zur Stabilität und zur Flexibilität des Angebots beigetragen. Inzwischen verfügt die FIZ über sechs Schutzunterkünfte und kann auf diese Weise der grossen Heterogenität und den individuellen Bedürfnissen der Opfer gerecht werden. So konnte 2021 auch einer Mutter mit Kind Schutz gewährt werden oder mehreren Betroffenen zusammen mit ihren Haustieren.

Bewohner*innen konnte eine attraktive Tagesstruktur angeboten werden. Diese verhalf ihnen zu mehr Mobilität, was der Isolation entgegenwirkte. Aber auch kostspieligere Angebote wie Kinobesuche oder Ausstellungen waren von Zeit zu Zeit möglich. Sie erlaubten es den Klient*innen, am Gesellschaftsleben teilzuhaben. Diese soziale Teilnahme, das «Dazugehören», ist besonders wichtig für die Bewältigung von Traumata und die Zukunftsgestaltung.

Dank des starken, grossen und stabilen Teams konnte neben der Unterstützung der Opfer auch viel Sensibilisierungsarbeit geleistet und die Vernetzung gestärkt werden.



Fälle im Bereich Menschenhandel

	Alle	Neu
Opfer von Menschenhandel zwecks sexueller Ausbeutung	232	101
Opfer von Menschenhandel andere Formen	57	25
Opfer von Menschenhandel mit Spätfolgen	27	7
Opfer von Förderung der Prostitution	5	3
Zeugin von Menschenhandel	1	1
Opfernahe Personen	1	1
Mutmassliche Opfer	34	26
Keine Opfer von Menschenhandel	11	9
Total	368	173

Glossar

Fälle im Bereich Menschenhandel	Personen, die mit Verdacht auf Menschenhandel zur FIZ gelangt sind
Opfer von Menschenhandel	Personen, die von der FIZ als Opfer von Menschenhandel gem. europäischer Menschenhandelskonvention identifiziert wurden
Opfer von Menschenhandel zwecks sexueller Ausbeutung	Personen, die als Opfer von Menschenhandel zwecks sex. Ausbeutung gem. EKM identifiziert wurden
Opfer von Menschenhandel andere Formen	Personen, die als Opfer von Menschenhandel zwecks Ausbeutung der Arbeitskraft, Zwang zu illegalen Tätigkeiten, Bettelei etc. gem. EKM identifiziert wurden
Opfer mit Spätfolgen	Opfer, bei denen die Straftat Menschenhandel nicht mehr im Zentrum steht, sondern die langfristigen Folgen der Ausbeutung
Opfer von Förderung der Prostitution	Opfer von StGB 195 im Zusammenhang mit Menschenhandel
Mutmassliche Opfer	Abklärung zum Opferstatus noch im Gang oder nicht mehr möglich
Keine Opfer von Menschenhandel	Abklärungen haben ergeben, dass sich der Opferstatus nicht auf Menschenhandel, sondern z.B. auf sexualisierte Gewalt bezieht

Herkunft der neuen Fälle	Anzahl	Neue Fälle: Tatortkantone	Anzahl
Ungarn	16	Zürich	50
Brasilien	13	Bern	12
Rumänien	13	Solothurn	12
Nigeria	11	Luzern	7
Somalia	9	Basel-Stadt	5
Afghanistan	7	Aargau	4
Bulgarien	6	Thurgau	2
China	6	St. Gallen, Genf, Waadt, Tessin,	
Kamerun	6	Graubünden, Schaffhausen	je 1
Uganda	4	Im Ausland	61
Weitere 45 Länder	82	Unbekannt	21
Total	173	(Mehrfachnennungen möglich)	



Neue Fälle: in die FIZ gekommen durch

	Anzahl
NGOs / Beratungsstellen / Rechtsvertreter*innen	50
Ärzt*innen / Spital / Therapeut*innen	36
Polizei / Justiz	33
Ämter / Behörden / Konsulate	12
Bekannte / Familie	5
Freier / Freund	9
FIZ-Informationsmaterialien / Internet	7
Kirchliche Institutionen	2
Personen aus dem Arbeitsumfeld	4
Weitere	7
Unbekannt	8
Total	173

Geflüchtete Opfer von Menschenhandel

Auch 2021 war das Projekt «Umfassender Schutz für Betroffene von Menschenhandel im Asylbereich» ein zentraler Bestandteil des Angebots. 115 Personen, die im Ausland, z. B. auf der Flucht oder in einem anderen europäischen Land, Opfer von Menschenhandel geworden sind, suchten in der FIZ Unterstützung. Die meisten von ihnen haben massive Ausbeutung erlebt und sind schwer traumatisiert. Die Schweizerische Opferhilfe sieht hier die Unterstützung und den Zugang zu spezialisierter Beratung nicht vor. Deshalb wird die Finanzierung über das Projekt ermöglicht. 58 Personen sind der FIZ neu zugewiesen worden. Die Sensibilisierungsarbeit und der stetige Austausch mit den Rechtsberatenden im Asylverfahren und anderen Beratungsstellen an der Front fruchten: Fast 80 Prozent der Fälle wurden von ihnen gemeldet. 57 Personen, die bereits in den Vorjahren betreut wurden, konnten weiterhin von der FIZ unterstützt werden.

Die Betroffenen stammten aus 39 Ländern. Die meisten Neuzuweisungen waren Personen aus Somalia, Afghanistan und Nigeria. Nach wie vor wurde die Mehrheit sexuell ausgebeutet, gefolgt von anderen Formen des Menschenhandels, beispielsweise im Haushalt/Care-Bereich oder durch Zwang zu kriminellen Handlungen wie Einbruch oder Drogenkurierdienste.

Auffällig ist die Zunahme von minderjährigen Betroffenen: Sie wurden u. a. in Libyen, aber auch in Ländern Europas Opfer von Kinderhandel. Nicht alle werden als Betroffene erkannt, sondern Schweizer Behörden

stufen sie als volljährig ein und schaffen sie im Dublin-Verfahren aus; insbesondere diejenigen Jugendlichen, die gezwungen worden sind, Diebstähle oder andere Straftaten zu begehen oder zu betteln.

Die ausserordentlich strikte Anwendung der Dublin-Verordnung macht der FIZ grosse Sorgen: Betroffene werden dadurch in das europäische Land zurückgeschickt, in dem sie ausgebeutet wurden. Hier zeigt sich ebenfalls eine neue Tendenz: War es in den Vorjahren sehr oft Italien, betreuten wir 2021 immer mehr Betroffene, die in Griechenland Opfer von Menschenhandel geworden sind, und zwar nachdem sie dort einen Schutzstatus erhalten haben. Trotzdem entscheidet das SEM (und in manchen Fällen sogar das Bundesverwaltungsgericht), dass eine Rückkehr zumutbar sei, und fällt Ausreiseentscheidungen nach Griechenland. Dies, obwohl bekannt ist, dass die Zustände in Griechenland unmenschlich sind und andere Länder selbst die Rückführung von jungen, gesunden Männern aussetzen.

Anlässlich des Europäischen Tages gegen Menschenhandel stellten wir das Projekt rund 120 Teilnehmenden in der Paulus-Akademie in Zürich vor. Der Anlass bot Gelegenheit, Erfahrungen zu teilen sowie für die Thematik zu sensibilisieren. Dabei wurde die besonders schwierige Situation von Betroffenen von Menschenhandel aus dem Asylbereich ausgeleuchtet und aufgezeigt, wie die bürokratischen Hürden es den Opfern erschweren, Ruhe, Schutz und Sicherheit zu finden.

Fachwissen und Advocacy

Die FIZ war vielseitig gefragt. Medien, Fachleute und die Öffentlichkeit holten ihre Expertise ab. Auch die Zusammenarbeit mit Kooperationspartner*innen wurde gestärkt. Sie ist zentral, um Migrant*innen, die von Gewalt und Ausbeutung betroffen sind, unterstützen und schützen zu können. So haben wir im vergangenen Jahr an über 100 Arbeitsgruppen, Gremien und Vernetzungstreffen mitgewirkt.



und damit möglichen Menschenhandelsopfern den Zugang zum Opferschutz zu schaffen, haben wir neu Basis- und Praxismodule entwickelt. In diesen vermitteln wir, wie sich eine Situation von Menschenhandel zeigen kann und was Menschen tun sollten, die mit potenziellen Opfern in Kontakt kommen.

Auch unsere monatlichen offenen Sprechstunden für Schüler*innen und Studierende waren gefragt und gut besucht.

Fachwissen

Polizist*innen und Sozialarbeitende, Mitarbeiter*innen von Hilfswerken, Sans-Papiers-Anlaufstellen und internationale Organisationen buchten uns, um mehr über Menschenhandel oder die Situation von Sexarbeiterinnen zu erfahren. Zudem konnten wir mit Sozialarbeiterinnen eines Gefängnisses eine Weiterbildung gestalten. Wir diskutierten, wie potenzielle Opfer erkannt und unterstützt werden können, die von der Strafverfolgung als Täterinnen behandelt werden.

Um zuweisende Stellen zu sensibilisieren

Medien/Publikationen

Auch medial war die FIZ präsent, in 86 Printmedien, 25 Radio- oder TV-Auftritten und 188 Online-Berichten wurden ihre Themen aufgenommen. Dabei konnte in rund zwei Dutzend Interviews die Situation von Opfern von Menschenhandel oder von Sexarbeiterinnen (während der Pandemie) sichtbar gemacht werden. Auch auf Social Media hat die FIZ aktiv Inhalte gepostet und geteilt. Neben Facebook und Twitter sind wir nun auch auf Instagram vertreten, um Inhalte und unsere Anliegen auch ans jüngere Publikum zu bringen.

	Anzahl Veranstaltungen	Anzahl Teilnehmende
Veranstaltungen für Fachleute	29	731
Veranstaltungen für die Öffentlichkeit	19	883
Offene Sprechstunden für Schüler*innen, Studierende, Lernende	13	42
Total	61	1 656

Internationaler Austausch

Ein Highlight war der Tandemaustausch mit der Organisation MIST, die in Paris von Opfern von Menschenhandel aus Nigeria mitgegründet und -geleitet wird. Eine Delegation der FIZ war bei der Association MIST in Paris und tauschte sich mit ihr über die neuesten Entwicklungen der organisierten Strukturen im nigerianischen Menschenhandel sowie über den Zugang zu potenziellen Opfern aus. Auch wurden die Rolle der Familien im Herkunftsland (Druck, Verantwortung, Täuschung etc.), die Situation von unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden, der Einfluss der Kriminalisierung von Sexarbeit in Frankreich sowie die Situation der betroffenen Frauen in Europa und in Nigeria diskutiert. Im Gegenzug organisierte die FIZ eine Studienreise für drei Mitarbeiterinnen von MIST in die Schweiz. Dabei konnte der Austausch mit verschiedenen Akteur*innen ermöglicht werden, mit Organisationen, die aufsuchende Sozialarbeit machen, mit den Partnerorganisationen aus dem Netzwerk Plateforme Traite und natürlich mit den FIZ-Beraterinnen des Opferschutz Menschenhandel.

Plateforme Traite

Die Schweizer Plattform gegen Menschenhandel (Plateforme Traite) – ein Netzwerk von spezialisierten Beratungsstellen für Betroffene von Menschenhandel – konnte in ihrem zweiten Jahr ihre Aktivitäten ausbauen und

neue Projekte lancieren. Im August wurden die gemeinsamen Opferzahlen der vier Organisationen erstmals veröffentlicht. Es sind die umfassendsten Zahlen, die zu Opfern von Menschenhandel in der Schweiz existieren. Die Medienresonanz war entsprechend gross. Die Mitgliedsorganisationen beschäftigten sich intensiv mit dem Thema Menschenhandel zwecks Ausbeutung der Arbeitskraft. Sie stellten fest, dass es dazu immer noch wenig Sensibilisierung und Wissen bei Behörden und Gewerkschaften gibt. Im Herbst organisierten sie deshalb eine Tagung, bei der sie Best Practices von Kooperationen vorstellten, dank denen Menschenhandel aufgedeckt werden kann und Betroffene geschützt werden können. Auch auf politischer Ebene lobbyierte die Plateforme Traite für einen besseren Opferschutz. Im November konnte sie bei einem persönlichen Gespräch mit Bundesrätin Karin Keller-Sutter die Probleme im Opferschutz darlegen und Verbesserungsvorschläge einbringen. Diese sollen – so hoffen die Mitglieder – in den Dritten Nationalen Aktionsplan zur Bekämpfung von Menschenhandel einfließen.





387

Frauen in der Beratung für Migrantinnen

299

Medienauftritte

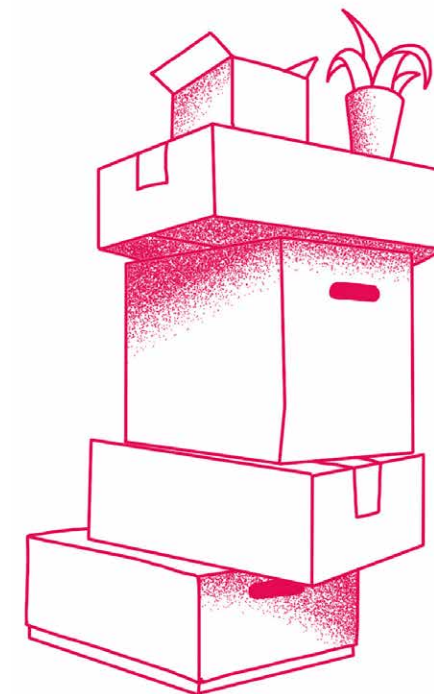


29.4.21

um 23.53
letzter Computer
gezügelt

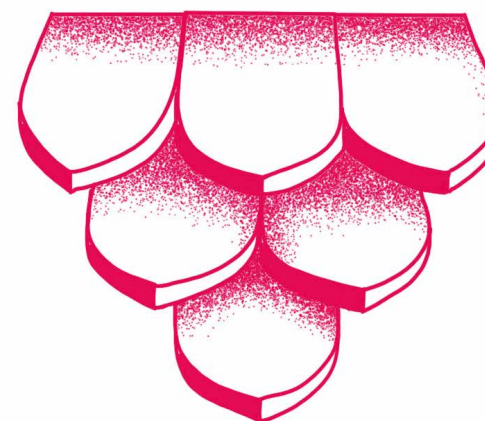
1462

Spender*innen



6

Schutzhäuser



102

Vernetzungstreffen



368

Fälle von
Menschenhandel

178

Umzugskisten

Amtierender Vorstand

Stella Jegher, Co-Präsidium
 Monika Eicke, Co-Präsidium
 Suzana Čufer, Personalausschuss
 Olivia Payo, Personalausschuss

Anna Sax, Finanzausschuss
 Nina Schifferli, Personalausschuss
 Natascha Wey, Finanzausschuss
 Claudia Paixão, Vorstandsanwärterin

Team

Per Ende 2021 teilten sich insgesamt 33 Mitarbeiter*innen rund 2350 Stellenprozente (inkl. fünf Ausbildungsplätze).

Geschäftsführung

Lelia Hunziker

Finanzen und Betrieb

Carminha Pereira (Bereichsleitung)
 Ayse Aktas
 Fabiana Kuriki
 Dolores Schwinger

Opferschutz Menschenhandel

Julia Kuruc (Bereichsleitung)
 Kathrin Boller (Leitung stationärer Bereich)
 Valentina Bieri
 Naomi Bögli
 Fabienne Davallou
 Eva Danzl
 Sara Donath
 Ruth Eigenmann
 Nadine Khater
 Stella Mathis
 Laura Miotti
 Sukanya Phuengkhorburi
 Lina Rasheed
 Franziska Schmidlin
 Ixchel Stadler
 Mirja Stauffer
 Beatriz Thalmann

Fachwissen und Advocacy

Doro Winkler (Bereichsleitung)
 Pina Henzi
 Nina Lanzi
 Géraldine Merz
 Laura Rietschi
 Anna Schmid

Beratung für Migrantinnen

Chantal Riedo (Bereichsleitung)
 Anna Paula Haymoz
 Silvia Heuberger
 Olinda Sanchez
 Zoila Teresa Paredes Mero, Reinigung

Wir danken Shelley Berlowitz für ihre langjährige Mitarbeit sowie Sarah Smith für ihre wertvolle Arbeit für die FIZ bis ins Jahr 2021. Zudem haben 19 Begleiter*innen die FIZ mit ihrer Fachkompetenz unterstützt. Für ihre Mitarbeit danken wir auch ihnen herzlich!



Finanzbericht

2021 wurde die FIZ mehrfach positiv überrascht: Sie durfte auf die starke Solidarität der Spender*innen zählen und erhielt zudem ein grosses Erbe.

Im Projekt «Menschenhandel und Asyl» wurde nicht der ganze zweckgebundene Beitrag ausgeschöpft. Doch da für die staatliche Finanzierung der Opfer von Menschenhandel mit Tatort Ausland noch keine vollumfängliche Lösung erwirkt werden konnte, werden die geäußerten Rückstellungen der Projektjahre 2019 bis 2021 es ermöglichen, die Unterstützungsarbeit für diese Zielgruppe weiterhin leisten zu können.

Hinzu kam, dass die Kosten für den Umzug dank Spenden von Stiftungen mehrheitlich gedeckt werden konnten. Denn mit 33 Mitarbeitenden und rund 20 Arbeitsplätzen war der Wechsel der Geschäftsstelle neben viel Arbeit auch mit hohen Kosten verbunden. Aufgrund dieser positiven Effekte kann die FIZ die Rechnung 2021 mit einem Plus von CHF 356 244 vor Fondsveränderungen abschliessen.

Ab 2022 wird im Bereich Opfer-schutz Menschenhandel mit dem neuen Finanzierungsmodell abgerechnet: Es konnten Leistungsvereinbarungen mit mehreren Deutschschweizer Kantonen abgeschlossen werden, diese beinhalten auch Bereitstellungskosten. Damit wird das Programm Opfer-schutz Menschenhandel finanziell stabiler, weil es nicht mehr nur von den schwankenden Opferzahlen abhängig ist.

Rechnungslegung

Die Rechnungslegung 2021 erfolgt in Übereinstimmung mit der Fachempfehlung zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER 21.

Die vollständige Jahresrechnung inklusive Anhang und Leistungsbericht kann auf unserer Website eingesehen werden.

Allfällige Abweichungen in der Totalisierung sind auf Rundungs-differenzen zurückzuführen.

Rödl & Partner

An die
Mitgliederversammlung der

**FIZ Fachstelle Frauenhandel
und Frauenmigration**
Hohlstrasse 511
8048 Zürich

Rödl & Partner AG
Flurstrasse 55
CH-8048 Zürich
T +41 44 749 95 95
E-Mail: zue@roedl.net
Internet: www.roedl.ch

**BERICHT DER REVISIONSSTELLE ZUR EINGESCHRÄNKTEN REVISION DER FIZ
FACHSTELLE FRAUENHANDEL UND FRAUENMIGRATION**

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) der FIZ Fachstelle Frauenhandel und Frauenmigration für das am 31. Dezember 2021 abge-schlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unter-liegen die Angaben im Leistungsbericht keiner Prüfpflicht der Revisionsstelle.

Für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21, den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten ist der Vorstand verantwortlich, wäh-rend unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revi-sion. Danach ist die Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehl-aussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision um-fasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kon-trollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung de-liktsicher Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revi-sion.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schlies-sen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entspre-chendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 vermittelt und nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Zürich, 1. April 2022

Rödl & Partner AG



Philipp Oelkuch
dip. Wirtschaftsprüfer
zugelassener Revisionsexperte
leitender Revisor



Flurin Bargetzi
dip. Wirtschaftsprüfer
zugelassener Revisionsexperte

Beilage: Jahresrechnung

 EXPERTausgabe zertifiziertes Unternehmen

- 1 -

Bilanz

Aktiven	2021	2020
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	1 707 758	1 960 222
Forderungen ¹	691 880	579 758
Aktive Rechnungsabgrenzung	269 846	28 442
Total Umlaufvermögen	2 669 484	2 568 421
Anlagevermögen		
Sachanlagen	124 641	13 106
Finanzanlagen	94 817	56 937
Total Anlagevermögen	219 458	70 043
Total Aktiven	2 888 942	2 638 464
Passiven		
Kurzfristige Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten	132 840	142 986
Passive Rechnungsabgrenzung	81 655	177 275
Total kurzfristige Verbindlichkeiten	214 495	320 261
Fonds- und Organisationskapital		
Fondskapital	707 310	659 062
Organisationskapital	1 967 136	1 659 141
Total Fonds- und Organisationskapital	2 674 447	2 318 203
Total Passiven	2 888 942	2 638 464

Erläuterung zur Bilanz

	2021
¹Forderungen	691 880
Forderungen gegenüber den kantonalen Opferhilfeämtern, Sozialämtern und Bundesstellen:	587 230
für von der FIZ vorfinanzierte Opferauslagen	114 649
Delkreder Opferauslagen Opferschutz Menschenhandel	- 10 000

Betriebsrechnung

Ertrag	2021	2020
Zweckgebundene Spenden	1 019 592	1 129 422
Zweckgebundene Beiträge der öffentlichen Hand ¹	260 000	190 000
Freie Spenden	880 942	633 291
Trägerschafts- und Mitgliederbeiträge	131 970	133 530
Freie Beiträge der öffentlichen Hand	100 000	100 000
Erträge aus erbrachten Leistungen ²	1 682 950	1 646 421
Übrige Erträge ³	1 170	- 6 943
Total Ertrag	4 076 623	3 825 722

Aufwand	2021	2020
Bereichs- und Projektaufwand	3 171 089	2 648 145
Administrativer Aufwand	397 046	374 154
Fundraising	156 622	138 355
Total Aufwand	3 724 757	3 160 654

Betriebsergebnis	2021	2020
Betriebsergebnis	351 867	665 068
Finanzergebnis	- 2 322	- 1 642
Ausserordentlicher Ertrag	6 699	0
Jahresergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	356 244	663 425
Veränderung des Fondskapitals	- 48 248	- 259 043
Jahresergebnis vor Veränderung des Organisationskapitals	307 995	404 382
Veränderung des gebundenen Kapitals	0	- 250 000
Veränderung des freien Kapitals	- 307 995	- 154 382
	0	0

Erläuterungen zur Betriebsrechnung

¹Zweckgebundene Beiträge **260 000**

Finanzhilfe des Bundes gemäss Verordnung über Massnahmen zur Verhütung von Straftaten im Zusammenhang mit Menschenhandel	170 000
Beitrag des EDA für das Projekt Internationale Kooperation und Vernetzung für mehr Schutz für Opfer von Menschenhandel	90 000

²Erträge aus erbrachten Leistungen **1 682 950**

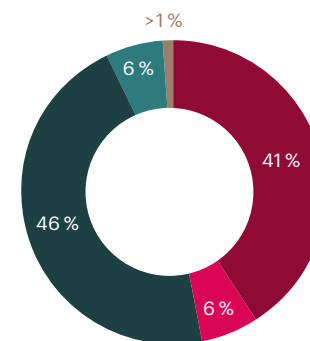
Stadt Zürich	232 500
SEM	54 000
Honorare	27 344
Honorare für Beratung von Opfern von Menschenhandel gemäss OHG sowie Tagespauschalen für die Schutzwohnungen*	1 369 106

* Kantone AG, AI, BE, BS, LU, SG, SO, TG, VD, VS, ZH.

³Übrige Erträge **1 170**

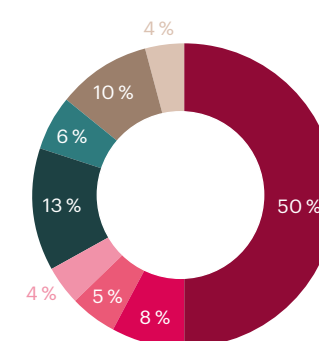
Weitere Erträge Opferschutz Menschenhandel	70
Prozessentschädigung	1 100

Herkunft der Erträge



- Erträge aus Leistungen 41 %
- Zweckgebundene Beiträge 6 %
- Spenden: Einzelpersonen, Organisationen, Stiftungen, Firmen und Kirchen 46 %
- Mitglieder, Trägerschaft Organisationen und freier Beitrag der öffentlichen Hand 6 %
- Übrige und ausserordentliche betriebliche Erträge >1 %

Verwendung der Erträge



- Opferschutz Menschenhandel 50 %
- Beratungsstelle für Migrantinnen 8 %
- Fachwissen 5 %
- Advocacy 4 %
- Projekte 13 %
- Corona-Nothilfe für Migrantinnen 6 %
- Administrativer Aufwand 10 %
- Fundraising-Aufwand 4 %

DANK E

Die FIZ ist ZEW0-zertifiziert! Mit dieser erfreulichen Neuigkeit beendeten wir das Jahr 2021. Die Auszeichnung zeigt, dass wir das Vertrauen unserer Unterstützer*innen verdienen, ihre Beiträge am richtigen Ort ankommen und die FIZ transparent und gewissenhaft arbeitet. Das Gütesiegel ist für uns ein Meilenstein, denn dahinter steckt viel Arbeit. Auch unsere Spender*innen haben sich 2021 wieder vielseitig für die FIZ engagiert: mit Benefizkonzerten, Vernissagen oder Selbstverteidigungskursen haben Menschen für unsere Tätigkeiten gesammelt. Sehr berührt waren wir vom letzten Willen einer ehemaligen Spenderin. Sie hat sich dazu entschieden, über das eigene Leben hinauszuwirken und ein starkes Bekenntnis zur Solidarität mit gewaltbe-

troffenen Migrant*innen zu leisten, indem sie die FIZ als Teilerbin im Testament einsetzte. Ihre Ideale leben auf diese Weise weiter. Solche Botschaften motivieren uns ungemein. Wir danken den über tausend Klein- und Grossspender*innen, die unserer Arbeit die starke, unabhängige Stimme verleihen, sowie allen Stiftungen, Vereinen, Unternehmen, Gemeinden, Kirchen, Bund und Kantonen, die uns mit grosszügigen Beiträgen unterstützten. Sie machen unser Engagement erst möglich.

Im Folgenden sind Spenden ab CHF 1000 von Stiftungen, Organisationen, Firmen und Gruppen sowie Beiträge der öffentlichen Hand aufgeführt. Spenden von Einzelpersonen werden aus Datenschutzgründen nicht aufgelistet.



Benefizkonzert «Die Vogelfreien» © Foto: FIZ

Trägerschaft der FIZ

Katholische Kirche im Kanton Zürich	20 000
Caritas Schweiz	15 000
Reformierte Kirchen	
Bern-Jura-Solothurn	12 500
Amnesty International	10 000
Evangelisch-reformierte	
Landeskirche des Kantons Zürich	10 000
Stiftung Heilsarmee Schweiz	10 000
Schweizerischer Katholischer	
Frauenbund SKF	6 000
Hilfswerk der Evangelischen	
Kirchen Schweiz HEKS	2 500

Stiftungen

OAK Foundation	115 000
Ferster-Stiftung	60 000
Walter und Inka Ehrbar Stiftung	21 000
Stiftung Corymbo	10 000
Alfred und Bertha	
Zangger-Weber Stiftung	5 000
Däster-Schild Stiftung	5 000
Margaretha und Werner Ehrat-Stiftung	5 000
Susanne und Martin	
Knechtli-Kradolfer-Stiftung	5 000
Thiersch-Stiftung	5 000
U.W. Linsi-Stiftung	5 000
Grütli Stiftung Zürich	4 000
Georg Wagner Stiftung	3 000
Stiftung Morgental	3 000
David Rosenfeld'sche Stiftung	2 000
Hülfsgesellschaft Zürich	2 000
T. & H. Klüber-Stiftung	
für Frieden und Lebenshilfe	2 000
Stiftung Dr. Valentin Malamoud	1 000
Anna Maria und Karl Kramer-Stiftung	1 000
Godi Hertig Stiftung	1 000

Mitglieder

Einzelmitglieder	40 050
Kollektivmitglieder	5 920

Staatsbeiträge

Kanton Zürich	100 000
---------------	---------

Firmenspenden

Wonderland Switzerland AG	15 000
Globetrotter Travel Service	10 000
YVY GmbH	3 203
Die Bruchpiloten AG	1 000

Organisationsspenden

Schweizer Kapuzinerprovinz	10 000
Schweizerischer Weltgebetstag	3 000
Diakoniewerk Neumünster Zollikerberg	2 385
Fondazione Istituto Leonardo da Vinci	1 000
Soroptimist International Club	
Bremgarten-Freiamt	1 000
SP Frauengruppe Arbon	1 000
Verein Haus Bruchmatt	1 000

Nachlass

Erbschaft	181 642
-----------	---------

Kantone und politische Gemeinden

Gemeinde Baar	5 000
Stadtrat Baden	5 000
Gemeinde Zollikon	5 000
Kanton Zug	1 500
Gemeinde Chur	1 000
Stadtrat Opfikon	1 000
Gemeinde Obersiggenthal	1 000
Stadt Zug	1 000

Kirchgemeinden

Evang.-ref. Kirchgemeinde Aussersihl	5 540
Evang.-ref. Landeskirche des Kantons Zürich	4 000
Röm.-kath. Pfarramt Steinhausen	3 249
Evang.-ref. Kirchgemeinde Zumikon	3 000
Röm.-kath. Kirchgemeinde Pfunggen-Neftenbach	3 000
Evang.-ref. Kirchgemeinde Küsnacht	3 000
Evang.-ref. Citykirche Offener St. Jakob (Abdankung)	2 397
Evang.-ref. Kirchgemeinde Meilen	2 075
Röm.-kath. Kirchgemeinde Zürich St. Martin	2 000
Evang.-ref. Kirchgemeinde Stäfa	2 000
Röm.-kath. Kirchgemeinde Dübendorf Maria Frieden	2 000
Evang.-ref. Kirchgemeinde Rüslikon	1 500
Evang.-ref. Kirche Kanton Zug	1 225
Röm.-kath. Kirche Winterthur	1 180
Evang.-ref. Kirchgemeinde Muri-Gümligen	1 000
Evang.-ref. Kirchgemeinde Illnau-Effretikon	1 000
Röm.-kath. Kirchgemeinde Schlieren	1 000
Evang.-ref. Kirchenrat Schaffhausen	1 000
Evang.-ref. Kirchgemeinde Seuzach	1 000
Evang.-ref. Kirchgemeinde Thalwil	1 000
Röm.-kath. Pfarramt Heilig Geist Zürich	1 000
Evang.-ref. Kirchgemeinde Aarau	1 000
Röm.-kath. Pfarrei St. Benignus Pfäffikon	1 000
Evang.-ref. Kirche des Kantons Freiburg	1 000
Röm.-kath. Kirchgemeinde Cham-Hünenberg	1 000

Zweckgebundene Spenden

Spenden Opferschutzprogramm

Menschenhandel

Stadt Dübendorf	15 000
Markant-Stiftung	10 000
Stiftung Mutter Bernarda Menzingen	5 000

Projekt «Umfassender Schutz für Betroffene von Menschenhandel im Asylbereich»

Evang.-ref. Landeskirche des Kantons Zürich	250 000
Katholische Kirche im Kanton Zürich	150 000
Katholischer Stadtverband Zürich	100 000
Kath. Pfarramt St. Antonius Wallisellen	2 000

Projekt «Schweizer Plattform gegen Menschenhandel»

OAK Foundation	75 000
CSP Genève	5 000
Astrée	5 000
Antenna MayDay	5 000
FIZ	5 000

Projekt «Umzug»

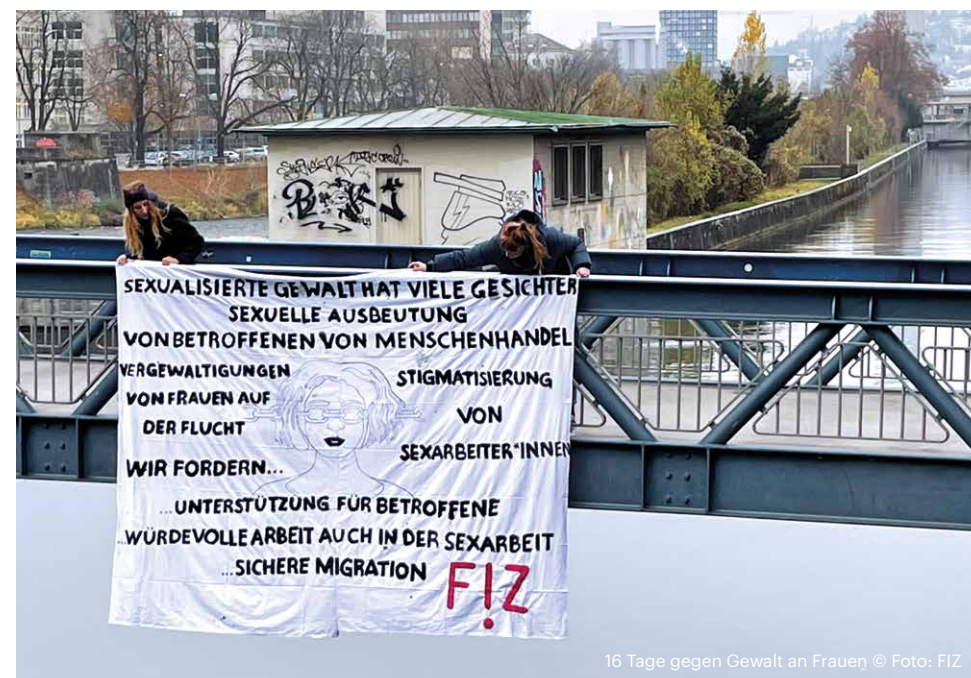
Dr. Stephan à Porta-Stiftung	39 000
Otto Gamma-Stiftung	15 000
Vontobel-Stiftung	15 000
Stiftung Zürcher Brockenhaus	15 000
Adele Koller-Knüsli Stiftung	10 000
Baugarten Stiftung	
Ernst Göhner Stiftung	

Projekt «COVID-19-Nothilfe und Unterstützung für Migrantinnen»

Glückskette	60 000
-------------	--------



Tag der offenen Tür 2021 © Foto: FIZ



16 Tage gegen Gewalt an Frauen © Foto: FIZ

Die FIZ ist neu ZEWO-zertifiziert!
Ihre Spende
in guten Händen.



Die spezialisierte Fachstelle zu Frauenhandel und Frauenmigration in der Schweiz

Die FIZ Fachstelle Frauenhandel und Frauenmigration setzt sich für den Schutz und die Rechte von Migrant*innen ein, die von Gewalt und Ausbeutung betroffen sind. Zu diesem Zweck führt sie zwei Angebote: die Beratung für Migrantinnen und das spezialisierte Opferschutzprogramm für Betroffene von Menschenhandel. Die FIZ leistet zudem bildende und politische Arbeit.

Im Jahr 2021 hat das Team der Beratung für Migrantinnen 387 Frauen beraten. Das Team des Opferschutzprogramms Menschenhandel hat 368 Fälle betreut. Fachwissen und Advocacy hat 1656 Personen sensibilisiert und weitergebildet.

FIZ

● **Fachstelle Frauenhandel
und Frauenmigration**

Hohlstrasse 511
CH-8048 Zürich
+41 (0)44 436 90 00
contact@fiz-info.ch
www.fiz-info.ch
IBAN: CH66 0900 0000 8003 8029 6

**Jetzt mit TWINT
spenden!**



QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Spende
bestätigen

